

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlich Sermones D. Martini Lutheri

**Luther, Martin
Karlstadt, Andreas**

[Basel], 1521

VD16 L 6598

Fragstu was man glauben sol/darauff merck diß.

urn:nbn:de:bsz:31-64726

Thüts alles. Phil. Rel.

von got gebē ist/nit vß seinē werckē/vñ nachfolgende
vmb des glaubē willen/hat im got den heiligē geist
gebē/ß in leitet vñ füret den willē gottes zuuolbringē
gē(dz er vor dē glaubē nit thün kundt) also dz er von
keiner widwertigkeit betrübt mag werdē/dañ er hat
fryd im hertzē vñ cōsciētz/er weißt dz er ein kindt got
tes sey/darüb ist es im ein freud etwas zu leidē/veras
chet alles leidē. Hat kein grösser leiden dan dz er den
willē gottes nit volkōmlich volbringē kan wie in der
geist gottes leret vß verhinderūg ð überigē sünd/vñ
des altē Adās(wölche im auch nit schadē noch zu ges
rechnet werdē vñ seins glaubē willē) derhalbē thüt
fleyß/arbeitet/fasset/bettet ꝛ. vmb niendert anderst/
dan dz er den leib dē geist vnderthenig mach/vñ den
willē gottes volbring/darüb erseüffzet er/vñ begert
erlösiūg. Also sichstu dz ð glaub alle ding thüt/vñ wo
er nit ist/do seind auch kein recht güt werck nit. Er ist
die wurzel/ð mēsch ð baum/die werck seind die frucht/
haw einē baum die wurzel ab/so gibt er kein frucht
mer oder ist die wurzel nit güt vñ wild so gibt der
baum nit güt frucht/vñ werdē für die sūw geworffē.

Fragstu was man glau-
ben sol/darauff merck diß.

Wen got den mēschē wil rechtfertig machē/so erschrecket er im sein gewissen/vñ macht dz ð mēsch seine
sünd erken/also wirt er zu verzweifeliūg gedrūgē/vñ
hat kein freid in ð cōsciētz/es sy dan dz im ð her offebar
vergebūg ð sünd durch die absolutiō/wölche dz Enā
gelūm ist/dz ist/ein verheißūg/dz im durch Christū die

Was man glauben sol

sünd verzygē seien. In diesem glaubē muß mā darnach allweg ston bleibē/vñ als oft hōre die absolution wie oft einē die cōsciēz dunckt. Diser glaub ist allein des mēschē gerechtikeit/wañ die sünd werdē nit verzygē dan allein vñ Christus willē/nit vmb yendert vnser gnügthū willē. Darnach die weil v̄ mēsch also vmb sunst gerechtfertigt ist/so sol er sich hynfürter begebē in den brauch vñ noturfft des nechste/vñ seinē leib castigē. Hierüb sichstu wen er vns lernet gerecht fertigt werdē durch dē glaubē/so wil er nit dz v̄ glaub sei ein erkēnūg v̄ geschicht/als wen ich Tito Lūio od Salustio glaub/sund dz es sey ein vertrinwē das mit Christus (in dē ich glaub) alle ding gebē hab (wie die schrifftē vō im sage) vmb verzyhung meiner sünd/vñ dz ich gerechtfertigt werde. Die teüfel glaubē auch/sy glaubē aber nit noch vertrinwē/dz vmb irer wil lē Christus gelittē hab vñ erstandē sey. Also auch die bösen Christē vñ vngütigē werdē gesehen dz sy glauben/das Christus geborē/gelittē/vñ gecreūzigt sey. Sy glaubē aber nit/dz er vmb v̄ rechtfertigūg willē geborē/gelittē vñ erstandē sey/Die hystorie hören sy aber den brauch wissen sy nit. Die mēschē gesetz verbindē nit die cōsciēz/sund man soll sy halten on ergernuß, widerüb seind sy abzūtleckē vñ nit zū haltē/wen durch sy v̄ glaub in ferligkeit stat/vñ man vermeint durch sy selig zū werden/das ist wen der glaub durch ire haltūg abnem/Also leet Paulus ad Col. ij.

¶ Dises hat S. Martinus überflüssig gehandelt im büchlyn von der Christlichē feyheit/vñ wölchē du die sūm christlicher leer leichtlich verstoumagst/rc.

Ein Sermon von der wir

digen empfangung des heiligen waren Leichnams Christi/gerhan am Gründonnerstag zu Wittemberg/ in gegenwertigkeit des Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Marggraff zu Brandenburgt 2c. dem Jungern
D. M. Luther.



Im ersten Sollen

die zum Sacrament nit gan/die in offentlichen sünden vñ bösem fürsazigen/als da seind has/vnreinigkeit/vnd der gleichē. Vnd sol nit angesehen werden der kirchen gebott/bis sy solich sünd meyden/Den es ist besser thün Gottes gebott/den der kirchen gebott/vnd nachlassung des sacramēts/den wider gotes gebott sündigen dasselb empfanē/welcher solchen sündern verbotten hat das heilig Sacrament.

Wer nit zu dem sacrament gan sol.

Zum andern/sollen auch die sich enthalten vom sacrament/die sich empfinden also geschickt/das sy nit vmb gebots willen der kirchē/oder auß gewonheit hinzū gan/das/wo sy frey weren/vnd möchtē lassen/sy nit von gutem willen oder begirden hinzū giengen. Den das heilig Sacrament sücht (als sant Augustin sagt) ein hunrige/dürstige/begirige sel/die nach im verlangē hab/welche aber auß gebott oder gewoheit hingant/die haben kein verlangē noch begird darzu/sond vil mer ein trawen od scheüwē dar für/das sy lieber davon/den da bey weren. Ein begirig hertz erewart nit des gebottes/sicht auch nit vff gebott oder gewonheit/sonder sein nott vnd begird

Nit vmb gebots willen oder gewonheit.

¶